

# miteinander

Katholische Pfarrgemeinde St. Marien Bremen-Blumenthal

MITEINANDER AUF DEM WEG

AUSGABE 1/2022

**SONDERAUSGABE!**  
...auch für die  
Hl. Familie-Grohn

KATHOLISCHE  
**KI**  
INFORMATIONEN



St. Marien, Bremen-Blumenthal

Foto: privat

## Aus dem Inhalt:

Vorwort ( <i>Pfarrer Dr. H. Baumgard</i> )	3-4
Verteilung des „miteinander“ ( <i>J. Spojda</i> )	5
Erstkommunionvorbereitung Hl. Familie ( <i>H. Kaup</i> )	6
Erstkommunionvorbereitung St. Marien ( <i>V. Hellmann</i> )	7
Erstkommunionvorbereitung St. Ansgar ( <i>G. Weidlich</i> )	8
Firmung St. Marien 2021 ( <i>J. Romstadt</i> )	9
Weltgebetstag 2022 in Meyenburg ( <i>G. Weidlich</i> )	10-11
Krankenkommunion ( <i>H. Radick</i> )	12-13
Gedanken zur Emmausgeschichte (Lk24) ( <i>Dr. Th. Adrich</i> )	13
Kinderkirche St. Marien ( <i>Team Kinderkirche</i> )	14-15
Außerschulischer Religionsunterricht (ASRU) ( <i>Team ASRU</i> )	15
Familien-Wort-Gottes-Feier Ostern ( <i>G. Weidlich</i> )	16-17
Termine Ostern in Grohn	18
Termine Ostern in Blumenthal	19
Kirche für Menschen in Not ( <i>B. Pfeifer</i> )	20-21
Rückblick „Q&Eat“ ( <i>M. Rios Juárez</i> )	21
Herbstfreizeit 2022 ( <i>Team Herbstfreizeit</i> )	22
Kinder: Ausmalbild Ostern	22
„Kuli im Kollektenkorb“ ( <i>G. Schröder</i> )	23-24
Gedanken zur 3. Lesung in der Osternacht ( <i>Dr. U. Zeilmann</i> )	25-28
St. Marien Kids: „Mit Jesus in einem Boot“ ( <i>V. Hellmann</i> )	28
#OutInChurch ...wir müssen reden! ( <i>M. Rios Juárez</i> )	29
Kolpingsfamilie Blumenthal ( <i>G. Hauptstock</i> )	30
Vorschau: Sternsinger-Mobil im April 2022	31
Vorschau: Renovabis-Pfingstkollekte	32
Vorschau: Musik-Workshop im August	33
Spendenaufruf Ukraine	34
Überblick über unsere Gemeinden	35

## AUSGANG

### zum neuen Leben OFFEN

Du stehst im Dunkeln,  
 inmitten in der Grabeshöhle des Karfreitag,  
 umgeben vom Tod Jesu.  
 Da ziehen Jesu verlassene Leinentücher  
 Deinen Blick an.  
 Verheißungsvoll beleuchtet  
 vom Licht einer Öffnung  
 erzählen sie  
 vom Karsamstag.  
 Unbekannt und geheimnisvoll  
 ist die österliche Lichtquelle,  
 die da kündigt  
 vom Leben, von Befreiung.  
 Die Grabeshöhle hat einen Ausgang!  
 Der Tod hat ein Ende.  
 Jesus ist auferstanden!  
 Du weißt es, seit Ostern:  
 auch wenn Du im Dunkeln stehst,  
 der Gott des Lichtes und der Liebe  
 eröffnet auch Dir  
 und jedem Menschen  
 den Ausgang –  
 nicht hinein  
 in das alte Leben:  
 in eine neue, ganz andere  
 Wirklichkeit.

*Zoé Schwarzenberg*

*(aus: buhv.de/farbmantel/Textgestaltung-Ostern2021)*

### **Liebe Gemeinden,**

dieser Text von Zoé Schwarzenberg fiel mir in die Hände bei ersten Überlegungen und der Planung für das kommende Osterfest. Trotz „Ostern“ und „neuem Leben“ ist vor allem viel von Tod und Grab die Rede. Genau dies traf sich mit meinen Gedanken. Mehr

als in der Vergangenheit stieß mir bei den Osterevangelien auf, Welch breiten Raum das Grab, der Gang zum Grab, die Beschreibung des leeren Grabes, die Zeichen des Todes wie Leinenbinden und anderes mehr einnehmen. Von Auferstehung spricht allein die Botschaft der Engel. Auf eine einfache, vielleicht etwas schnoddrige Formel gebracht, so viel von Tod und Grab in einer Botschaft von Auferstehung? Ehrlich betrachtet kommen wir Menschen aber nicht viel weiter, damals nicht und heute nicht. Das ist das, was wir als Menschen „sehen“, in den Blick nehmen können: einen Toten, ein Grab. Den Tod, die Beisetzung Jesu und sein leeres Grab können viele bezeugen. Doch keiner war bei der Auferstehung dabei! Das konnten die Frauen und Männer um Jesus damals und wir heute „NUR“ glauben!

Das ist eine Herausforderung und ein Kraftakt für uns Gläubige. Zumal es nicht nur um die Frage geht, ob wir uns nach dem Tod in einem Jenseits wiederfinden. Es geht um mehr als die Frage, Auferstehung ja oder nein am Ende meines Lebens. Die Schriftstellerin spricht es mit dem Schlusssatz des Gedichtes an: „der Gott des Lichtes und der Liebe eröffnet auch Dir ... den Ausgang ... in eine neue, ganz andere Wirklichkeit.“ Es geht in der Botschaft von Ostern wesentlich um eine neue Wirklichkeit, aus der wir hier, in unserem irdischen Leben, Freude, Hoffnung und Kraft schöpfen können. Eine neue Wirklichkeit, die uns, unsere Haltung und unsere Einstellung zum Leben von Grund auf verändern will.

Denn der „Tod“ ereilt uns in vielfältigen, „kleinen“ Formen jeden Tag: wir stoßen an persönliche Grenzen, machen Fehler, haben keinen Erfolg, zerstreiten uns mit Menschen, Beziehungen enden, Abschiede von beruflichen wie privaten Dingen, Veränderungen im Leben. Das sind alles Dinge, die etwas enden lassen, das uns wichtig und Teil unseres Lebens ist. Wie gehen wir mit diesen „kleinen Toden“ um? Was macht dies mit uns? Einer meiner Philosophieprofessoren gebrauchte in seiner Vorlesung gerne den Spruch: „Jeden Tag den kleinen Tod sterben, bereitet den großen Tod vor.“ Sie können sich vorstellen, wie ein voller Vorlesungssaal mit knapp hundert jungen Studentinnen und Studenten im Altern von 18 bis 25 Jahren darauf reagiert. Aber hat er so unrecht? Ich würde es nur anders und positiv formulieren. Angesichts der vielen kleinen Tode gilt es, aufmerksam auf die vielen kleinen „Auferstehungen“ zu achten. Erfahrungen z.B. von Glück und Freude, von gelingendem Leben oder gelungenen Begegnungen. Diese vielen

kleinen Auferstehungserfahrungen helfen, die Hoffnung auf Auferstehung im Leben nicht zu verlieren, sie stets neu zu beleben. Zu erkennen, wieviel Licht, wieviel lichtvolle Erfahrungen das Leben und die Begegnung mit Menschen bereit hält, kann den Glauben stärken, dass Gott in diesem Leben an unserer Seite ist. Erfahrungen von „Auferstehung“ im Alltag, Erfahrungen dieser „neuen Wirklichkeit“, von der die Dichterin spricht, helfen, Licht in unser Leben zu bringen angesichts von Leid, Krankheit, Schmerz, Trauer, Scheitern, Fehlern und Problemen. „Du weißt es, seit Ostern: auch wenn Du im Dunkeln stehst, der Gott des Lichtes und der Liebe eröffnet auch Dir und jedem Menschen den Ausgang ... in eine neue, ganz andere Wirklichkeit.“

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien die Erfahrung dieser neuen Wirklichkeit, „Erfahrungen von Auferstehung“.

Ihr Pfarrer



## WOCHE DER GOLDHANDYS

25.-31. Mai 2022



Foto: istockphoto

**Wir sind  
Gold wert!**

Handys spenden –  
Gutes tun

Info unter  
Tel.: 0241/7507-294  
[www.missio-hilft.de/goldhandy](http://www.missio-hilft.de/goldhandy)





## Über das „miteinander“: Sind Sie dabei?

Liebes Gemeindemitglied,

in Ihren Händen halten Sie das Produkt langer Arbeit. Zu aller Anfang jeder Ausgabe fragt sich die Redaktion, welche Inhalte das „miteinander“ umfassen soll. Zahlreiche Texte müssen von verschiedensten Personen geschrieben, lektoriert und in Form gebracht werden.

Bilder, Informationen und Texte müssen in das Layout eingefügt, nochmals kontrolliert und schließlich in den Druck gegeben werden. Erreichen uns die fertigen Exemplare, werden Listen gedruckt, auf denen die Gemeindemitglieder stehen, die das „miteinander“ erhalten. Und schließlich wird das „miteinander“ von vielen fleißigen Händen verteilt.

An dieser Stelle ein herzliches Danke an alle, denen es ein Anliegen ist, dass dieses Kunststück immer wieder glückt.

Sie mögen sich fragen, warum wir uns diesen Aufwand machen. Zu unseren Gottesdiensten erscheint nur ein kleiner Bruchteil aller Gemeindemitglieder – dies hat die verschiedensten Gründe. Nichtsdestotrotz zählen viele weitere Menschen zu unserer Gemeinde. Vielleicht trifft dies auch auf Sie zu. Mit unserem „miteinander“ kann es uns gelingen, alle Gemeindemitglieder zu erreichen. Wir können zeigen, dass wir da sind, was wir machen und was es bedeutet, Katholikin oder Katholik in Schwanewede und im Bremer Norden

zu sein. Umso bedeutsamer ist es, dass unser „miteinander“ attraktiv ist und das breite Bild unserer Gemeindegemeinschaft darstellt.



Dies ist – weiß Gott – kein leichtes Unterfangen. Und deshalb brauchen wir Sie!

Wenn Sie gute Ideen haben, was unser „miteinander“ ergänzt, kommen Sie gerne in die Redaktion. (Das bedeutet übrigens nicht, dass Sie Artikel schreiben müssen!) Die nächste Sitzung ist am **26.04.2022 um 18:00 Uhr im Gemeindezentrum St. Marien**.

Wenn Sie eine schöne Geschichte, ein Gebet oder einen ganz anderen Text geschrieben haben, schicken Sie ihn uns gerne.

Wenn Sie Anregungen, Kritik oder Lob äußern möchten, freuen wir uns auf Ihre Rückmeldung.

Sie sind bereit, das „miteinander“ auszuteilen? Auch hier wird jede helfende Hand benötigt. Vor allem in Schwanewede und Blumenthal brauchen wir noch dringend Ihre Unterstützung!

Melden Sie sich gerne entweder beim Pfarrbüro oder per Mail an [pastoralrat@sanktmarienzentrum.de](mailto:pastoralrat@sanktmarienzentrum.de).

Das „miteinander“ ist eine Zeitschrift unserer Gemeinde, also auch von Ihnen. Sind Sie dabei?

Herzlichst

*Julian Spojda*



## Erstkommunionvorbereitung 2022 in Grohn

„Du bist da, wo Menschen leben...!“ (Liedtext: Detlev Jöcker)  
 Du bist da, wo Menschen leben. Du bist da, wo Leben ist!  
 Du bist da, wo Menschen lieben. Du bist da, wo Liebe ist!  
 Du bist da, wo Menschen hoffen. Du bist da, wo Hoffnung ist!



Foto: privat

Mit dem obigen Liedtext haben unsere Erstkommunionkinder mit ihren Familien Anfang November 2021 ihre ersten Schritte der Einführung in das Geheimnis der Eucharistie begonnen. MITEINANDER wollen wir auf dem Weg der Jesusfreundschaft LEBEN – LIEBEN – HOFFEN - lernen.

Es ist im wahrsten Sinn des Wortes *Herz-erfrischend*, dass seit einigen Jahren fast ausschließlich **junge Erwachsene** im Alter von 19 Jahren bis 28 Jahren die Kinder und ihre Familien begleiten. Darüber sind viele Eltern erstaunt und zunehmend dankbar, das wir auch in dieser Coronazeit mit ihnen und ihren Kindern in Präsenz Gottesdienst feiern können...und es ergibt sich so manch guter Austausch vor Ort oder per Mail.

„Lebe das, was Du vom Evangelium verstanden hast!“ Diese Aussage von Frère Roger, dem Gründer und Prior der ökumenischen Brüdergemeinschaft von Taize beherzigen unsere jungen Leute auf dem Weg der Vorbereitung im Wort und in der Tat. Auf diese Weise bringen sie ihre guten Kräfte und Gaben, die Gott uns allen FÜREINANDER geschenkt hat, ins „Fließen“. In modernen Kommunikationsnetzen sprechen wir davon, miteinander in einen heilenden „Flow“ zu kommen.

Jenen „Flow“ hat Boris Köhler in der Gestaltung der neuen Erstkommunionkerze anschaulich umgesetzt. Ein herzliches DANKE dafür! Da ist Jesus zu sehen, der das große HERZ dieser Welt ist - einer der vielen Namen Gottes für seinen Sohn - so nennen ihn die japanischen Christen. Zudem glauben sie, dass in jedem menschlichen Herzschlag etwas von dem großen Herzschlag Gottes zu hören ist.

Wir laden Sie ein, im An-Schauen unserer diesjährigen Erstkommunionkerze noch mehr zu ent-decken und sich vielleicht von dem einen oder anderen Bildabschnitt inspirieren zu lassen.

Uns allen wünsche ich, dass wir MITEINANDER auf dem Weg bleiben und immer wieder die Erfahrung der Herzlichkeit Gottes machen. „Denn wo sein Schatz ist, da ist auch sein Herz!“ (n. Mt. 6,21). Wir sind Gottes Schatz! In diesem Sinn bleiben sie behütet und zuversichtlich.

*Hildegard Kaup*



Fotos: privat

## Erstkommunionkinder 2021/2022 in St. Marien Blumenthal

Das diesjährige Motto der Erstkommunionkinder lautet: „*Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.*“ (Joh 15,5). Zu diesem Thema haben die Kinder gemeinsam ein großes Plakat gestaltet, welches in der St. Marien-Kirche zu sehen ist. Die diesjährige Erstkommunionvorbereitung findet diesmal in einem besonderen Rahmen statt: Viele der Treffen finden gemeinsam mit den Eltern statt, sodass die Eltern auch einen Raum für Fragen und Wünsche haben, aber vor allem auch ihre Kinder näher und intensiver bei der Erstkommunionvorbereitung begleiten können.

Wie es weiter heißt in *Johannes 15,5*: „... *Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht*;“. So haben wir gemeinsam mit den Erstkommunion-

kindern darüber gesprochen, was „reiche Frucht bringen“ bedeuten könnte und kamen zum Schluss, dass jede kleine gute Tat, eine gute Frucht ist und viele kleine gute Taten, reiche Frucht bringen. Da es nicht immer einfach ist, reiche Frucht zu bringen, können und sollen wir Jesus um Beistand bitten.

Die Kinder und Eltern haben sich auch an der weihnachtlichen Obdachlosen-Aktion unserer Gemeinde beteiligt, indem sie sehr viele und liebevoll gestaltete Weihnachtskarten für die obdachlosen und bedürftigen Menschen gebastelt haben.

Dafür bedanken wir uns nochmal ganz herzlich bei allen Beteiligten.



Wir freuen uns auf alle weiteren Treffen und hoffen, dass die Corona-Situation diese zulässt.

Die Erstkommunionfeier ist für Samstag, den 25.06.2022 geplant.

Wir bedanken uns auch recht herzlich bei unseren fleißigen Messdiener\*innen, die sich bei einigen der Treffen beteiligt haben und bei der Erstkommunionvorbereitung unterstützend zur Hilfe standen.

V. Hellmann



## Erstkommunionvorbereitung in St. Ansgar – diesmal in kleiner Gruppe

Zum Elternabend im September konnten wir, von ca. zwanzig eingeladenen Kindern, die Eltern von fünf Kindern begrüßen. So eine kleine Gruppe hatten wir schon länger nicht.

Was dann allerdings passierte, hatten wir noch nicht erlebt. Schon vor Beginn

Daher freuen wir uns nun schon wieder auf die nächsten gemeinsamen Stunden auf unserem gemeinsamen Weg zur feierlichen Erstkommunion am Samstag



Foto: privat

den 25. Juni um 14 Uhr.

Einzig unsere Gottesdienste, die als Vorabendmesse in St. Ansgar stattfinden, sind noch ein bisschen leer. Einmal im Monat gestalten wir für alle Familien der

der eigentlichen Vorbereitung meldeten die Eltern der zwei Jungen ihre Kinder wieder ab. Die Eltern der drei Mädchen beschlossen, die Vorbereitung weiter mit zu machen.

Mit so wenigen, aber sehr wissbegierigen Mädchen sind die Stunden, die wir zusammen verbringen, sehr kurzweilig und lebendig. Die Finger gehen bei jeder Frage nach oben und wir bekommen viele Antworten.

Pfarrei, nicht nur die, die sich aktuell auf dem Erstkommunionweg befinden, einen Familiengottesdienst. Wir hoffen, dass in Zukunft noch einige große und kleine Menschen dazukommen und mitfeiern.

Unsere nächsten Familiengottesdienste sind am 19. März und 7. Mai jeweils um 18 Uhr.

*Gabi Weidlich*





## „Manchmal zeigt sich der Weg erst, wenn man anfängt, ihn zu gehen.“

So beschrieb der brasilianische Schriftsteller Paulo Coelho de Souza Situationen, an denen wir auf unseren Lebens-Wegen nach Richtungen suchen.

In gewisser Weise spiegelt das ziemlich genau die Situation, in der wir uns im Frühjahr gemeinsam aufgemacht haben auf einen gemeinsamen Weg, dessen Verlauf wir am Anfang alle noch nicht kannten. „Wir“, das waren 19 Jugendliche und 8 Katechet\*innen aus unserer Gemeinde. Und obwohl wir von sehr unterschiedlichen (Lebens-) Punkten aus gestartet sind, war das gemeinsame Ziel unseres Weges die Firmung, so viel war von Anfang an klar.

Welche Richtung wir auf dem Weg dorthin einschlugen, haben wir zusammen entschieden. Wir sind an verschiedenen Stellen „abgebogen“, haben innegehalten und sind als Gruppe immer weiter vorangekommen.

Station gemacht haben wir zum Beispiel beim Film „Die Hütte“, der uns einige sehr substantielle Fragen vor Augen geführt hat. Später haben wir uns dann über verschiedene Aspekte der Kirche von heute ausgetauscht, sowohl mit Blick auf die (manchmal fehlende) Offenheit der katholischen Kirche (aus verschiedenen Perspektiven) als auch auf die Tradition und die Historie, auf deren Grundlage wir zusammengekommen sind.

Neben diesen inhaltlichen Gesprächen sind wir dabei auch zu einer wirklichen



Foto: privat

Gemeinschaft geworden, die im besten Sinne gemeinsam auf dem Weg ist. Das wurde auch deutlich, als wir uns darüber ausgetauscht haben, ob und wenn ja, wir, durch wen, auf unserem Weg begleitet werden – von Familie, Freunden und Gott, die uns in unserem weiteren Leben unterstützen und mit uns gemeinsam auf dem Weg sind.

Auf der letzten Etappe hat uns dann auch Bischof Michael Wüstenberg begleitet. Von ihm haben wir vieles erfahren über Menschen in Südafrika, aber auch über Flüchtlinge, die der Seenotrettung bedürfen.

Was bleibt nun von unserem gemeinsamen – monatelangen – Weg rückblickend übrig? Vorangebracht hat er uns in vielerlei Hinsicht, sowohl die Firmand\*innen als auch uns Katechet\*innen. Dafür danken wir als Katechet\*innen Euch allen. Es war eine spannende und inspirierende Zeit, die wir nicht missen wollen.

Für Euren weiteren Lebens-Weg, innerhalb und außerhalb der Kirche, wünschen wir Euch nur das Beste und einen Kompass, der Euch in schwierigen Situationen in die beste Richtung leitet...

*Jonas Romstadt*

## Weltgebetstag 2022 Zukunftsplan Hoffnung



Foto: privat

Am ersten Freitag im März wird in jedem Jahr zum Weltgebet eingeladen. In diesem Jahr für die Schwaneweder Kirchen in die St. Luciae-Kirche in Meyenburg. Zu Beginn des Gottesdienstes bekam jeder Besucher eine Tüte mit dem „Samen der Hoffnung“.

Der Gottesdienst wurde unter Corona-Bedingungen gefeiert, also ohne Gesang, aber mit wunderschöner Instrumentalmusik von Orgel und Piano zwischen den Texten von Frauen aller Konfessionen aus England, Wales und Nordirland.

Im Verlauf des Gottesdienstes wurden sieben Kerzen entzündet, die erste Kerze ausgehend vom Buch Genesis: Gott sprach es werde Licht! Über das

- Buch Jeremia, in dem der Prophet dem Volk Israel einen Brief schreibt und es darin aufruft, die Hoffnung auf eine gute Zukunft nicht zu vergessen, bis zu den Hoffungslichtern für Benachteiligte: Arme, Missbrauchte und einsame Menschen. Der Samen selbst, den die Besucher des Gottesdienstes bald aussähen sollen, wurde auch von einem Hoffungslicht begleitet.

Der biblische Text des Gottesdienstes aus dem Buch Jeremia (Kap. 29) führte den Besuchern das Exil der Israeliten in Babylon vor Augen: Der Brief von Jeremia an seine Landsleute wurde verlesen, kommentiert von den Unmutsäußerungen eines Israeliten: der Jeremia hat gut reden er ist ja schließlich in der Heimat und nicht wie wir in der Fremde. Was maßt der sich eigentlich an, uns zu erzählen, wir sollten uns hier niederlassen, Häuser bauen und Kinder zur Welt bringen?

Jeremia berichtet in seinem Brief, das Gott sagt: „Wenn für Babel 70 Jahre vorbei sind, werde ich mich um euch kümmern. Ich werde an euch die Zusage meines Wohlwollens erfüllen ... ich will euch Zukunft und Hoffnung geben... Wenn ihr mich sucht werdet ihr mich finden ... ich bringe euch an den Ort zurück, von dem ich euch in die Verbannung weggeführt habe.“

Traumhafte Visionen, an die das Volk Israel nicht glauben konnte, weil es sich an einem fremden Ort wiederfand, fern der Heimat und abgeschnitten von seinen kulturellen Wurzeln und ohne seinen Tempel.

Der Text wurde in Beziehung gesetzt zu den vielen Menschen auf den Britischen

Inseln, die sich dort niedergelassen haben, nachdem sie aus ihrer Heimat geflohen sind und dort ihre Kultur zurücklassen mussten. Stellvertretend für Menschen am Rande der Gesellschaft sprachen drei Frauen: für Lina, die zugunsten ihrer Enkel oft auf eine Mahlzeit verzichtet, weil das Geld nicht für alle reicht. Die aber glücklich ist, weil ihre Familie von einer Kirchengemeinde liebevoll unterstützt wird.

Oder Natalie, die von ihrem Partner jahrelang missbraucht wurde und sich dadurch nur noch wie ein Schatten ihrer selbst fühlte. Sie ist glücklich, weil ihr Kind gesund ist und sie mittlerweile frei ist von diesem Partner. Sie ist froh, dass sie in schwerer Zeit auf Gott vertraut hat.



© Downloads EWNI allgemein - Weltgebetstag der Frauen

Oder Emily, die als Teenager eigentlich Lehrerin werden wollte, dann aber



Foto: privat „7 Hoffnungslichter“

wegen eines Gehirntumors mehrfach am Kopf operiert wurde und ihr Gehör verlor. Sie betete viel, als sie so ihr Leben als sinnlos erfuhr und fragte Gott, welchen Plan er mit ihr hat. Sie will nun mit ihrer Geschichte Gott dienen. Sie sagt: ich weiß, dass Gott mir seinen Frieden und seine Liebe ins Herz flüstert.

Die Gottesdienstteilnehmer wurden zum Schluss aufgefordert, nachzudenken über die Verheißungen Gottes an das Volk Juda: was hält uns davon ab, Gottes Ruf zu hören? Wo braucht es Samen der Hoffnung in unserem Leben, in unserer Gemeinschaft, in unserem Land?

Um Samen der Hoffnung beten und den Samen der Hoffnung aus dem kleinen Tütchen bald aussähen. Das war der Auftrag an alle. Nehmen wir den Auftrag ernst, gerade jetzt in schweren Zeiten.

*Gabi Weidlich*

## Ich war krank und ihr habt mich besucht (Mt 25,36)

Die Sorge Jesu für die Kranken und sein Wunsch, sie trotz ihrer Einschränkungen und Beschwerden teilhaben zu lassen an sichtbarer Heilsgemeinschaft, motiviert uns als seine Nachfolgenden zum Dienst der Hauskommunion (auch Krankenkommunion genannt). Aber was bedeutet diese eigentlich, wie ist sie entstanden, wie wird diese Gabe gestaltet und von wem? Und für wen ist sie gedacht? All diese Fragen möchte ich im Folgenden versuchen zu erläutern.



Bild: Peter Weidemann  
In: Pfarrbriefservice.de

Communio – das heißt Gemeinschaft und so bilden wir mit und durch die Eucharistiefeier eine Tischgemeinschaft, welche das zentrale Element unseres christlichen Glaubens ist. Doch was ist mit all den Gläubigen einer Gemeinde, die aufgrund von Alter und Krankheit nicht die Gelegenheit haben, an dieser Gemeinschaft am Sonntag teilzunehmen?

Schon die Urkirche betete für diese Menschen (Jakobus 5,14-15), woraus sich zunächst vermutlich die Krankensalbung entwickelte. Bereits

um 150 n. Chr. ging meist der Diakon nach der sonntäglichen Eucharistiefeier mit der Kommunion zu jenen Personen, die an eben dieser Feier aus gesundheitlichen Gründen nicht teilnehmen konnten. Damit wurde auch der Sorge der Gemeinde für alte und kranke Menschen Ausdruck verliehen.

Die Krankenkommunion ist somit zum einen ein Zeichen der Gemeinde: Wir alle sind Teil der Gemeinschaft! Und alle sollen die Möglichkeit erhalten, die Gemeinschaft der Gläubigen zu erleben – mit Jesus Christus in unserer Mitte! Zum anderen wird aus der anfangs zitierten Bibelstelle Mt 25,36 deutlich, dass Jesus Christus gegenwärtig ist im kranken Menschen, den wir zuhause besuchen. D.h. man bringt das eucharistische Brot als sinnliche Gegenwart Christi, aber auch wir begegnen ihm in der Begegnung mit bedürftigen Menschen.

Auch in unserer Gemeinde leben wir diese Form der „erweiterten“ Gemeinschaft aktiv, indem wir zu den Gläubigen nach Hause, ins Krankenhaus oder Altenheim kommen. Aus welchem Grunde auch immer und unabhängig davon, ob diese regelmäßig, langfristig oder nur für eine bestimmte Zeit gewünscht ist.

Uns ist es wichtig, dieses Angebot immer wieder neu in Erinnerung zu bringen. Und wir möchten jedes Gemeindeglied ermutigen, sich bei Bedarf zu melden. Für sich selbst oder für andere Mitmenschen. Kommen Sie ins Gespräch mit Verwandten, Freundinnen und Freunden,

Bekanntem, in der Nachbarschaft, erzählen Sie von diesem Angebot und geben Sie diese Information gerne weiter. (Telefonnummern auf der Rückseite dieser Ausgabe).

Wie wird so ein Besuch gestaltet? Nach einem Anruf im Pfarrbüro wird sich die Pastoralreferentin oder ein\*e Kommunionhelfer\*in zur ersten Kontaktaufnahme und Terminabsprache zurückmelden. Aktuell versuchen Veronika Hellmann, Heike Radick und Ute Zeilmann gemeinsam mit den Diakonen Wolf und Gilbert und bisherigen Kommunionhelfer\*innen diesen Dienst der Krankenbesuche mit Hauskommunion fortzuführen und ggf.

auszubauen. Die Gabe der Krankenkommunion kann im Sinne eines kleinen Wortgottesdienstes mit Gebeten, Fürbitten und Segen gestaltet werden. Umfang und Dauer können bei jedem Besuch neu, individuell und insbesondere abhängig vom gesundheitlichen Befinden besprochen werden. Und ganz im Sinne von Mt 18,20 können an dieser Mahlgemeinschaft auch gerne Angehörige bzw. anwesende Personen teilnehmen.

„Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“ (Mt 18,20).

*Heike Radick*

## Aus dem Neuen Testament:

### Lk 24, 13-35

Die Emmausgeschichte schildert die Erfahrungen zweier Jünger mit dem auferstandenen Jesus. Sie schildert den Prozess der Urchristen von der Trauer um den toten Jesus bis zu ihrem Zeugnis von Jesus, dem Auferweckten. Der erste Jünger hieß Kleopas, der Name des zweiten Jüngers wird nicht genannt. Es scheint eine Einladung an uns zu sein, unseren eigenen Namen einzusetzen. Die Erfahrungen dieser beiden Jünger stehen als beispielhaft für die gesamte Jüngerschaft. Ihr Lebensentwurf ist erschüttert. Sie hatten auf den Messias gehofft, doch Jesus konnte nicht der Messias sein. Der könnte nicht hingerichtet werden. Sie drohen an dieser Lebenskrise zu zerbrechen und müssen erstmal weg von dem Ort des

Scheiterns. Da begegnet ihnen Jesus.



norbert47 / Pixabay.com - Lizenz

Auf einfühlsame Weise, wie ein Therapeut, lässt er sie ihre Probleme aussprechen und lenkt das Gespräch dahin, dass ihnen neue Einsichten kommen. In Emmaus angekommen, laden sie ihn ein, bei ihnen zu bleiben. Als er das Brot bricht, erkennen sie ihn. Das haben sie schon oft erlebt. Er ist nicht mehr sichtbar, doch bleibt er auf andere Weise bei ihnen, bei ihnen und bei uns.

*Dr. Thomas Adrich*



## Kinderkirche in St. Marien

Am **06.03.2022** war wieder Kinderkirche, nach Aschermittwoch, in der Fastenzeit.

Die biblische Geschichte handelte von "Jesus 40 Tage in der Wüste"! Jesus lief von Ort zu Ort und alle wollten etwas von ihm: "Jesus erzähl mal! Jesus helfe mir! Jesus hier...Jesus da...!"



Irgendwann wollte er einfach mal Ruhe haben und ging in die Wüste, denn dort ist es ganz ruhig. In der Wüste braucht man Essen, Trinken, nachts ein Lagerfeuer, weil es sehr kalt wird nachts, den Glauben zu Gott und Hoffnung.

Aber vielleicht hatte Jesus nicht immer etwas zu trinken und zu essen gefunden, (*Dabei werden die jeweils die Kerzen ausgepustet*) kein Holz für Feuer gefunden, vielleicht auch mal mit Gott geschimpft - Gott wieso finde ich nichts zu trinken, ich habe Durst?

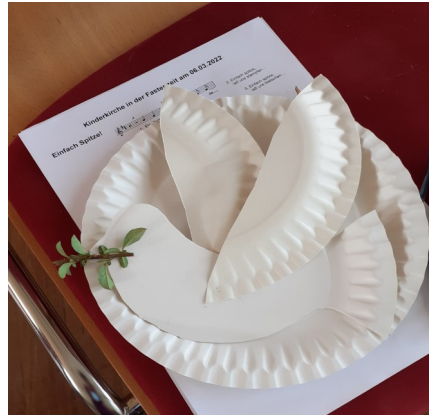
Aber solange die Hoffnung da ist, wird alles wieder gut, können alle Lichter wieder angemacht werden (*symbolisch*). Aus dem Feuer wird Asche und Asche ist Dünger für Pflanzen.

Deshalb haben wir Erde und Asche gemischt und in den eben bemalten



Blumentopf, kleine Samen gesteckt! Mal sehen ob sie in den 40 Tagen, mit Wasser, Sonne, Erde-Asche als Nahrung und viel Pflege schon ein bisschen wachsen!?

Zum Abschluss gab es noch eine Friedenstaube zum Nachbasteln mit! Die können wir momentan in der Welt gut gebrauchen.



Es hat allen Beteiligten viel Spaß gemacht! Wir freuen uns schon auf die nächste Kinderkirche am Ostersonntag auf euch!

Viele Grüße

*das Vorbereitungsteam der Kinderkirche*



## Bei der nächsten Kinderkirche

geht es übrigens um Ostern – Aber, was feiern wir Ostern überhaupt?

Gründonnerstag saß Jesus ein letztes Mal mit seinen Jüngern zum Abendmahl zusammen. Anschließend ist er auf den Berg zum Beten gegangen. Seine Jünger, die wachen sollten, sind aber immer wieder eingeschlafen. Ein Jünger verriet Jesus sogar, sodass Soldaten ihn verhaftet konnten.

An Karfreitag ist Jesus dann am Kreuz gestorben. Zwei Tage später, also Ostern, wollten die Frauen zum Grab Jesus gehen und seinen Körper einsalben, das war damals so üblich. Allerdings war das Grab offen und nur ein Engel stand davor und sagte, dass Jesus auferstanden ist. Die Frauen konnten es kaum glauben und liefen in die Stadt, um es allen zu erzählen. Und weil die Auferstehung Jesu was ganz besonderes ist, feiern auch wir das

jedes Jahr auf's Neue.

Weiterhin eine herzliche Einladung für alle Kinder ab 2 Jahren zur Kinderkirche St. Marien.

Die nächsten Termine bis zur Sommerpause:

**17. April 2022 + 19. Juni 2022**

**jeweils 11 Uhr im Gemeindezentrum.**

Wir freuen uns auf euch!

*Petra, Marina und Manuel*



Liebe Eltern, liebe Kinder,

nach dem sehr schönen Start des außerschulischen **Religionsunterrichts (ASRU)** im Dezember und der pandemiebedingten Absage im Februar findet der ASRU ab März wieder statt.

In Blumenthal findet der ASRU für die Klassen 1-4, in Grohn für die Klassen 1-8 statt. Alle weiteren Termine für das restliche Schuljahr sowie die Uhrzeiten finden Sie in der unteren Tabelle.

Zum Schutz aller anwesenden Personen werden wir weiterhin vor dem ASRU Covid-Schnelltests durchführen. Wir bitten Sie so lange zu warten, bis das Ergebnis vorliegt.

Wir freuen uns auf alle bekannten aber auch neuen Gesichter! 😊

*Euer ASRU-Team*

**Termine: samstags 30.4. + 4.6. + 2.7.**

**Hl. Familie Grohn 10:00-13:00**

**St. Marien Blumenthal 14:30-17:00**

**Adressen auf der Rückseite**

## Familien-Wort-Gottes-Feier am Ostermorgen

**Wir brauchen:** Tischdecke, Kreuz, Osterkerze (anzünden), Blumen, Korb mit Ostereiern in bunten Farben (z. B. in buntes Papier einwickeln). Die Gebete werden von einem Erwachsenen oder einem Kind gelesen. Daher vorher Texte und das Gotteslob bereitlegen.

**Wir singen:** Wo zwei oder drei (GL 845)

Wir machen gemeinsam das Kreuzzeichen.

**Wir begrüßen einander:** „Schön, dass Du da bist“ (Namen des Nachbarn nennen)

Wir beten: Guter Gott, Ostern ist ein Fest der Freude. Jesus war tot, doch du hast ihn vom Tod auferweckt. Er lebt und ist bei uns. Dafür wollen wir dir danken, heute und alle Tage.

**Wir hören die frohe Botschaft:**

**Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.**

**1** Am ersten Tag der Woche gingen die Frauen mit den wohlriechenden Salben, die sie zubereitet hatten, in aller Frühe zum Grab. **2** Da sahen sie, dass der Stein vom Grab weggewälzt war; **3** sie gingen hinein, aber den Leichnam Jesu, des Herrn, fanden sie nicht. **4** Und es geschah: Während sie darüber ratlos waren, siehe, da traten zwei Männer in leuchtenden Gewändern zu ihnen. **5** Die Frauen erschrakten und blickten zu Boden. Die Männer aber sagten zu ihnen: Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? **6** Er ist nicht hier, sondern er ist auferstanden. Erinnert euch an das, was er euch gesagt hat, als er noch in Galiläa war: **7** Der Menschensohn muss in die Hände sündiger Menschen ausgeliefert und gekreuzigt werden und am dritten Tag auferstehen. **8** Da erinnerten sie sich an seine Worte. **9** Und sie kehrten vom Grab zurück und berichteten das alles den Elf und allen Übrigen. **10** Es waren Maria von Mágdala, Johanna und Maria, die Mutter des Jakobus, und die übrigen Frauen mit ihnen. Sie erzählten es den Aposteln. **11** Doch die Apostel hielten diese Reden für Geschwätz und glaubten ihnen nicht. **12** Petrus aber stand auf und lief zum Grab. Er beugte sich vor, sah aber nur die Leinenbinden. Dann ging er nach Hause, voll Verwunderung über das, was geschehen war.

**Alle:** Amen.

Jesus Christus ist auferstanden – er ist wahrhaft auferstanden. Mit diesem Ruf können wir heute Ostern feiern, das Fest der Auferstehung unseres Herrn.

Schaut, was ich heute Morgen gefunden habe. Ein Osternest mit lauter bunten Eiern. Gucken wir doch mal, welche Farben dabei sind.

(Die Farben in der Reihenfolge anschauen und mit dem Evangeliumstext in Verbindung bringen, die Gedanken der Kinder dabei mit einbeziehen)

**Schwarz:** gemeinsam überlegen, warum ein schwarzes Ei dabei sein könnte. Die Kinder kommen vielleicht auf Nacht, Dunkelheit, Trauer... oder Jesu Tod. Es ist noch dunkel, als die Frauen zum Grab gehen.....



**Gelb:** Die Sonne geht auf, es wird hell

**Rot:** Die Frauen gehen zum Graben, um Jesus zu salben, ein Zeichen der Liebe...

**Grün:** Das Grab Jesu liegt in einem Garten ...

**Braun:** Erde in diesem Garten

**Grau:** Stein, der Fels, der vor die Grabhöhle gerollt wurde ...

**Weiß:** Schnee, ganz helles Licht, Männer in leuchtenden Gewändern...

Einen kleinen Ostergarten gestalten, auf bunten Tüchern oder Servietten, Kinder haben bestimmt passende Figuren, um die Szene zu stellen.



Foto: privat

### **Wir halten Fürbitte:**

Gott hat Jesus vom Tod auferweckt und auch uns ein Leben bei ihm versprochen. Gott hört unsere Sorgen, Wünsche und Bitten. Wir dürfen ihm alles sagen.

Kinder und Erwachsene erzählt einander ihre Sorgen, Wünsche und Bitten.

**Alle antworten:** Wir bitten dich, erhöre uns.

**Zum Abschluss:** Guter Gott, du kennst uns und hast unser Gebet gehört. Auch das, was wir nicht laut gesagt haben, weißt du, denn du kennst uns. Wir brauchen deine Nähe und dein Licht. Du bist treu und du lässt uns nicht allein. Dafür danken wir dir und beten mit den Worten, die Jesus uns gegeben hat:

### **Vaterunser**

**Wir singen:** Wir wollen alle fröhlich sein (GL 326)

Zum Abschluss gemeinsam im Garten Ostereier suchen oder etwas Basteln: Wimpel-Kette mit Dreiecken aus Papier an einem Bindfaden. Auf jedem Wimpel ist ein Buchstabe: JESUS LEBT oder HALLELUJA.

Frohe Ostern wünscht allen: *Gabi Weidlich*



## Kar- und Ostertage in unserer Gemeinde 2022

### **10. April - Palmsonntag**

11:00 Uhr Feierlicher Gottesdienst

17:00 Uhr Bußgottesdienst

### **14. April - Gründonnerstag**

20:00 Uhr Abendmahlsmesse, anschl. Anbetung  
und Meditation mit dem Chor „TonART“

### **15. April - Karfreitag**

11:00 Uhr Ökumenische Kreuzwegwan-  
derung

durch Grohn:  
Start *St. Michael*,  
Ende *Hl. Familie*  
um 13:00 mit einer  
einfachen Suppe

15:00 Uhr Karfreitagsliturgie

18:00 Uhr Meditation am Karfreitag

### **16. April - Karsamstag**

20:00 Uhr Feier der Osternacht

### **17. April - Ostersonntag**

11:00 Uhr Feierlicher Gottesdienst  
für Familien

### **18. April - Ostermontag**

11:00 Uhr Hl. Messe



Foto: privat

Bedenken Sie bitte, dass nach wie vor die Sitzplatzzahl begrenzt ist!

## Kar- und Ostertage in unserer Gemeinde 2022

### 10. April - Palmsonntag

9:00 Uhr	St. Ansgar	Hl. Messe mit Palmweihe
11:00 Uhr	St. Marien	Hl. Messe mit Palmweihe
17:00 Uhr	St. Marien	Hl. Messe in polnischer Sprache

### 12. April (Di)

17 - 19 Uhr	St. Marien	Beichte in polnischer Sprache
-------------	------------	-------------------------------

### 14. April - Gründonnerstag

19:00 Uhr	St. Ansgar	Abendmahlsmesse, anschl. Anbetung
-----------	------------	--------------------------------------

### 15. April - Karfreitag

11:00 Uhr	St. Ansgar	Familien-Kreuzweg
15:00 Uhr	St. Marien	Karfreitagsliturgie anschl. Beichtgelegenheit
18:00 Uhr	St. Marien	ökumenischer Kreuzweg

### 16. April - Karsamstag

20:00 Uhr	St. Marien	Osternachtsfeier
-----------	------------	------------------

### 17. April - Ostersonntag

6:00 Uhr	Friedhofskapelle	Auferstehungsfeier als Wortgottesdienst
9:00 Uhr	St. Ansgar	Hl. Messe
11:00 Uhr	St. Marien	Hl. Messe gleichzeitig Kinderkirche im Gemeindezentrum

### 18. April - Ostermontag

9:00 Uhr	St. Ansgar	Hl. Messe
11:00 Uhr	St. Ansgar	Osterwortgottesdienst für Familien
11:00 Uhr	St. Marien	Hl. Messe
17:00 Uhr	St. Marien	Hl. Messe in polnischer Sprache



Foto: privat



## Weihnachtsfest für Menschen in Not

Am 18. Dezember 2021 hat am Bremer Hauptbahnhof das Weihnachtsfest für die obdachlosen und bedürftigen Menschen statt gefunden.

Wir als Kirche sind neue Wege gegangen, um den Ärmsten der Armen die fröhliche Botschaft von der Liebe Gottes zu erzählen und gemeinsam mit ihnen die Geburt Jesu Christi zu feiern.

Auch in Zeiten der Pandemie war es uns möglich, dieses Angebot, wenn auch gemäß der Coronavorschriften in angepasster Form, anzubieten.

Unterstützt und begleitet wurde das Projekt von Pastor Pawel Nowak, Mitgliedern der St. Marien-Gemeinde Blumenthal und der "Jesus Haus"-Mitarbeiterin Bea Pfeifer. An den Vorbereitungen der traditionellen Speisen haben sich unsere freiwillig engagierten Gemeindemitglieder beteiligt.



Passend zum Weihnachtsfest wurden bewegende Worte aus der Bibel auserwählt und von Pastor Nowak erzählt. Nach dem Gebet gab es eine warme, leckere Mahlzeit.

Neben einem weihnachtlichen Essen konnten wir unsere Gäste mit kleinen Geschenkütten und von Kindern selbstgemachten Kärtchen überraschen. Auch musikalisch wurde für Weihnachtsstimmung gesorgt. Für alle hilfsbedürftigen Personen wurden Sachspenden wie Schlafsäcke und warme Kleidung weitergegeben. Viele teilten ihre Lebenserfahrungen und Schicksale mit uns, die oft sehr bewegend und nicht einfach sind.

Unsere Gäste hatten außerdem die Möglichkeit, sich bei uns beraten zu lassen bezüglich der Hilfsangebote, wo sie die Not-Unterkünfte oder medizinische Notversorgung in Bremen finden können.

Es war so wunderbar zu sehen, wie die Herzen von vielen Menschen mit der Barmherzigkeit und Liebe Gottes berührt wurden. Wir sind sehr dankbar für diese besondere, gesegnete Zeit am Bremer Bahnhof und freuen uns schon auf das nächste Treffen für Menschen in Not!

Seit diesem Treffen haben wir uns ein paar Mal getroffen und zwar: am 15. Januar, am 12. Februar und 19. März in der St. Marien-Gemeinde Blumenthal. Wir möchten den Akzent vor allem auf die Seelsorge legen. Natürlich bieten wir nach dem Gottesdienst eine warme, leckere Mahlzeit an sowie Gebet für persönliche Anliegen. Auch hier gibt es die Gelegenheit, sich in gemütlicher,



warmer Umgebung ausruhen und unterhalten zu können.

Der liebe Gott schenkt uns seinen Segen und es scheint so zu sein, dass wir eine Gruppe ins Leben rufen können, die unsere Brüder und Schwestern unterstützen könnte. Alle Hilfe geschieht ehrenamtlich. Wer mithelfen möchte, kann dies gerne auf verschiedene Weise tun. Wir freuen uns über alle Spenden und alle Helfer und Helferinnen! Ihr könnt gerne dafür beten, und wenn Gott Euch das aufs Herz legt, auch gerne was dafür geben.

Vielen Dank für Eure großzügigen Gaben und Euren Einsatz! Wir



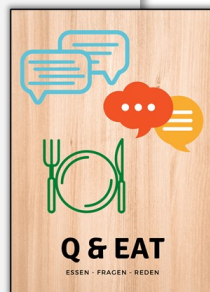
Foto: privat

wünschen Euch Gottes reichen Segen und können es kaum abwarten, was der Herr in 2022 für uns vorbereitet hat!  
B. Pfeifer

## Q&Eat - ein kleiner Einblick

Unter dem erklärungsbedürftigen Titel, der zu English soviel heißt wie "Fragen und Essen", angelehnt an das bekannte Format von „Fragen und Antworten“, haben wir uns an vier Freitagabenden im Januar getroffen. Anfangs noch digital, später sogar in Präsenz in der Hl. Familie in Grohn wurde in kleiner Runde gegessen, gehört und geredet – über Gottbilder, Wahrheit und Verantwortung, Selbst- und Nächstenliebe und unseren Umgang mit Leid.

Dabei wurde viel geteilt, Essen, Überzeugungen wie aber auch persönliche Erfahrungen - am Ende konnten man meist reicher nach Hause gehen. Und soll es dann auch nicht bei diesem ersten Auftakt bleiben! Ein Auszug aus dem Feedback:



„[...]eine offene und gleichzeitig geschützte Atmosphäre in der ich das Gefühl hatte, auch über sensible Themen reden zu können, selbst in den ersten Beiden Online-Abendenden.“  
„Ich würde beim gleichen Format wieder mitmachen!“

Manuel Rios Juárez

„Der Inhalt des letzten Abends war besonders spannend. Das werden wir so schnell auch nicht wieder vergessen und es wird nachhaltig in unser Denken mit einfließen.“

„Das Essen war genial und damit auch das Format.“

# Herbstfreizeit 2022

vom 16.10.2022 – 21.10.2022  
in Ristedt

## Liebe Eltern, liebe Kinder,

es ist wieder soweit – die Anmeldung für die **Herbstfreizeit 2022** startet! 😊  
Nachdem wir letztes Jahr im Naturfreundehaus Ganderkesee untergekommen sind, fahren wir dieses Jahr nach Ristedt in die Nähe von Syke.

Auch in diesem Jahr werden sich die Teamer:innen ein Thema für die Herbstfreizeit überlegen und die Tage gestalten. Das Thema bleibt wie in jedem Jahr eine Überraschung. 😊

Neben thematischen Inhalten bietet das Haus auch einiges an Aktivitäten für die Freizeit. So gibt es im Haus einen Tischkicker und eine Tischtennisplatte. Das Außengelände bietet eine Vielzahl an möglichen Aktivitäten. So befinden sich dort eine Lesehütte, ein

Fußballfeld, ein Volleyballfeld und ein Basketballkorb.



Die Teilnahme an der Freizeit kostet 80€. Weitere Geschwisterkinder zahlen nur 70€.

Alle weiteren Informationen sowie den Anmeldebogen zur Herbstfreizeit finden sie auf der Homepage unter „Kinder und Jugend“ > „Herbstfreizeit“

Wir freuen uns auf alle bekannten und neuen Gesichter! 😊

**Abfahrt:** 16.10.2022 – ca. 15.00 Uhr

**Rückkehr:** 21.10.2022 – ca. 14.00 Uhr

**Teilnehmeralter:** 9 – 17 Jahre

**Anmeldeschluss:** 02.09.2022



Quelle: www.familien234.de - Ausmalbild zum Ostersonntag im Jahreskreis 8 / Joh 20, 1-9

## Kuli im Kollektenkorb -

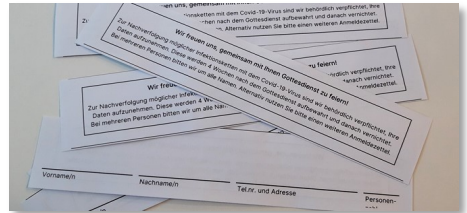
### Corona nervt!

Sonntags zur Messe war nie ein Problem, nur die eigene Bequemlichkeit konnte einen hindern. Jetzt ist es nicht sicher, ob man einen Platz bekommt. Wenn nicht, darf man wieder nach Hause gehen, vielleicht mal die Messe im Gemeindesaal am Bildschirm mitverfolgen. Die Bankreihen sind in Grohn mit roten Karten, in Blumenthal mit weißen und mit Nummern versehenen Karten geziert. Einige Bankreihen sind gesperrt, in Blumenthal sogar mit dem lustigen Flatterband. Die Bedeutung der roten Karte schien sich nicht selbstredend zu erklären, da die Rote Karte im Sport doch den Rauschmiss bedeutet.

Corona hat zugeschlagen, könnte man schimpfen, wenn man keinen Platz bekommen hat. Dieser Unmut ist besser als die zu beschimpfen, die versuchen, ihr Bestes zu tun, damit die Coronaregeln eingehalten werden: Maske tragen, Hände desinfizieren, registrieren, Abstand halten.

Das Betreten der Kirche verzögert sich schon mit dem Aufsetzen der Maske; dann sich mit dem Desinfektionsspender die Hände zu desinfizieren, ist schon eine kleine Herausforderung: eine Hand drunter halten, Hebel mit dem Ellenbogen nach unten drücken, Hände waschen. Die Bedienung mit den Händen ist nicht, obwohl einfacher, im Sinne der Hygiene. Virenübertrag könnte so durchaus gelingen. Sich Einmalhandschuhe überstreifen ist auch eine Quälerei; gut zu beobachten bei den

Diensten am Altar. Bei so mancher Technik würden Viren, wenn sie sich an den Händen befänden, auf die Handschuhe übertragen werden. Medizinisches Fachpersonal macht es gut vor.



Sich registrieren, sprich Zettel ausfüllen oder den QR-Code über die Luca-App scannen, ist nach der Desinfektion die nächste Hürde. Da die Pandemie im zweiten Jahr ist, denken immer mehr daran, den zu Hause ausgefüllten Zettel einfach in das vorgesehene Körbchen zu legen. Genial!

Schreibunterlagen stehen nur sehr beschränkt zur Verfügung, die desinfizierten Kulis funktionieren nicht immer oder nicht sofort und die Lichtverhältnisse sind auch nicht optimal. Die Brille beginnt auch zu beschlagen. Das Datum des Tages ist doch häufiger nicht präsent, auch nicht immer die eigene Telefonnummer.

Nur weg mit dem Kuli nach dem Ausfüllstress: zu den desinfizierten in der Schachtel, zurück auf das Tischchen zu den anderen oder in den Kollektenkorb.

Da gibt es aber noch einen Becher für die gebrauchten Kulis, beschriftet und in greller Farbe. Trotzdem, das seltenste Ablageziel.

Die Person, die versucht die Virusübertragung durch die Schreibwerk-

Foto: privat



zeuge auszuschließen, hat dann manchmal Probleme, den soeben benutzten Kuli zu identifizieren und ihn der notwendigen Desinfektion zu unterziehen.

Weitere Personen betreten den Vorraum, immer mehr haben den Ablauf automatisiert. Der Abstand gerät kurz vor Toresschluss etwas kurz. Kurze freundliche Erinnerung und beim Stricheln den Überblick behalten.

Namentlich sollen die Dienste festgehalten werden. Ein Segen, als man mir verriet, dass in der Sakristei entsprechende Listen hängen. Davor war es schwierig. So manche war der Überzeugung, man müsse sie kennen. Der Name war schwer zu verstehen und manchmal noch schwieriger zu schreiben.

Die Registrierung über die Luca-App ist wegen des Dämmerlichts nicht unproblematisch, auch gehören die meisten Gottesdienstbesucher einer

Generation an, die einen Tag auch ohne Smartphone überlebt.

Als Einlasskoordinator oder doch Türsteher wurde mir überdeutlich, dass nur vereinzelt Kinder und Jugendliche an der Messe teilnehmen. Es ist wie in der Familie und bei Freunden. Obwohl getauft, gefirmt und kirchlich verheiratet, ist den meisten und ihren Kindern die Kirche fremd geworden. Warum eigentlich? Ist der Mensch ein Herdentier und nimmt die virulente Indifferenz gegenüber Kirche und Glauben, mitunter sogar Kirchenverachtung an? Mancher Kirchenmann hat hierzu ja auch seinen Beitrag geleistet. Haben wir, die Alten, vielleicht vorgelebt, dass man für ein erfolgreiches und glückliches Leben Glaube und Kirche nicht benötigt?

Wie hoch ist wohl das Durchschnittsalter der Gottesdienst-besucher? Was wird in zwanzig bis dreißig Jahren sein?

Trotz der schwierigen Zeiten, empfinde ich die meisten Kirchenbesucher beim Hereinkommen offen und freundlich. Früher waren sie doch eher zugeknöpft und von moralinsauer Stimmung.

Der quer zwischen den Lippen gehaltene Kuli verbessert gemäß NLP die Stimmung.

Der Kuli im Kollektenkorb amüsiert mich. So hoffe ich auf bald entspanntere Zeiten, nach der Pandemie!

Genießen wir bis dahin das Privileg der analogen Gottesdienstfeier!

Übrigens: Wenn Sie nicht wegen Überfüllung nach Hause geschickt werden wollen, kommen Sie etwas eher!

*Gerhard Schröder*



## **Israel beherrschte halt die Wattwanderung – Ägypten nicht: Eine kleine Auslegung der 3. Lesung der Osternacht (Ex 14,15-15,1)**

Seit ich hier in Bremen-Nord arbeite und wohne, bin ich schon oft an einem freien Vormittag oder Nachmittag „auf trockenem Boden mitten durch das Meer gegangen“ (Ex 14,29). Und ich dachte mir schon vorher bei Urlauben am Wattenmeer häufig: Norddeutsche Christinnen und Christen müssen dieser Erzählung von Israels Rettung am Schilfmeer eher glauben können als andere. Schließlich kennt man die Tide gut genug und ist bis weit ins Landesinnere davon geprägt. Zugegeben, wer durchs Watt geht, erlebt nicht, dass links und rechts eine Wassermauer steht, aber das war beim befreiten Volk JHWHs wohl auch nicht der Fall. Das kommt eher vom neubabylonischen Schöpfungsmythos „Enuma-Elisch“.

Doch beginnen wir mal in der Geschichte von vorne. Die wichtigsten Erzählungen im Alten Testament werden immer zwei Mal mit unterschiedlichen Motiven, Absichten und aus verschiedenen Perspektiven erzählt. Bei der Schöpfung erkennen

wir das deutlich, da werden einfach zwei Versionen von Schöpfung nebeneinander gestellt. Bei der Fluterzählung ist es schon komplizierter. Hier hat eine Redaktion zwei Erzählungen aus unterschiedlichen Quellen miteinander verbunden, und genau das liegt auch bei der Exodus-Überlieferung vor.

Eigentlich beginnen die Erzählungen von der Rettung Israels am Meer in Ex 13,17. Nur in diesen einleitenden Worten erfahren wir, dass es um das Schilfmeer gehen soll. Die ältere Erzählfassung von Israels Rettung am Meer wird verortet. Sukkot und Etam werden genannt. Es sind Orte, die ins Gebiet des heutigen Golfs von Suez, also zum Roten Meer führen. Israel hat die Chance genutzt. Der König von Ägypten, wie er in dieser älteren Erzählgeschichte genannt wird, erlaubt Israel einen kurzen religiösen Urlaub. Sie durften in der Wüste zum Gottesdienst. Während der König von Ägypten noch auf Rückkehr seiner billigen Arbeitskräfte hofft, ist Israel geflohen. Natürlich lässt Ägypten sich das nicht bieten und sucht die Israeliten.

Als die Israeliten entdecken, dass die Ägypter sie suchen und zurückholen wollen, reagieren sie sauer und machen Mose für diese unnütze Aktion verantwortlich: In Ägypten als Fronarbeiter zu leben, sei immerhin



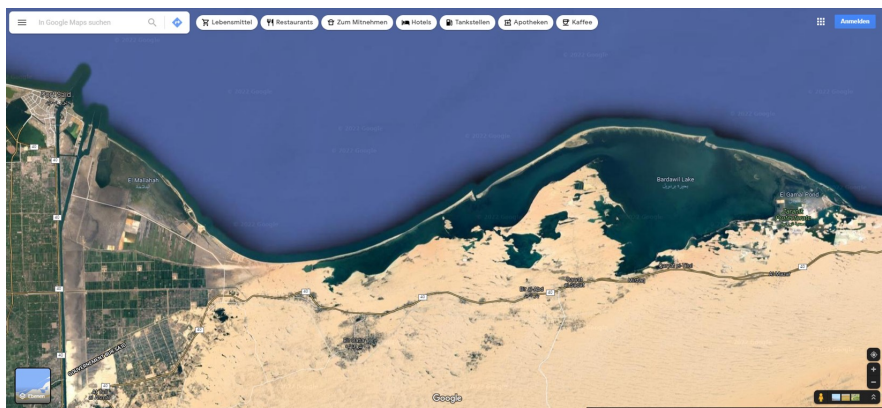
besser als in der Wüste zu sterben. Doch Mose beruhigt seine Leute: *„Fürchtet Euch nicht, bleibt stehen und seht, welche Hilfe der Herr euch heute erweisen wird. Der Herr wird für Euch kämpfen, ihr aber sollt Euch still verhalten“* (Ex 14,13-14\*). Mose appelliert an ein blindes Vertrauen Israels in JHWH: **Keine Panik, ruhig bleiben. Gott kämpft und rettet.** Eine Wolkensäule bringt das Heer und Lager der Ägypter in Verwirrung. Es ist quasi Seenebel aufgezogen. Israel bleibt ganz entspannt und ruhig am Ufer stehen und die Ägypter sehen nichts, ein Ostwind, den Gott geschickt hat, lässt die Grenze zwischen Meer und Land verschwimmen. Die Ägypter laufen mitten ins Meer und ertrinken. Alles geschieht bei Tageslicht. Israel und Mose bleiben passiv, der einzige, der rettend und befreiend für sein Volk handelt, ist JHWH. JHWH hat die Ägypter quasi auf eine unfreiwillige Wattwanderung geschickt, die dann schief gelaufen ist.

Doch was ist das für eine unspektakuläre Story? So dachten sich das wohl die Verfasser der zweiten Fassung, die am Ende des Babylonischen Exils (zwischen 539 und 520 v. Chr.) entstanden sind. Sie sind bekannt als Verfasser der sogenannten Priesterschrift. Sie waren so beeindruckt vom babylonischen Schöpfungsmythos und dem Kampf des Gottes Marduk gegen Tiamat, ein Wesen, das die gefährlichen Fluten des Universums verkörpert, dass sie die Rettung Israels anders erzählten. Tiamat wurde, so erzählt das Enuma-

Elish-Epos, von Marduk wie ein Stockfisch gespalten, und in dem gespaltenen Wasserwesen errichtet Marduk die Schöpfung, ermöglicht dort Leben.

Über 40 Jahre hatten Exilierte in Babylon dieses Fest und diese Inszenierung dieses Epos mitverfolgt. Nun wollen JHWH-Glaubende auch eine Neuschöpfung des befreiten Volkes JHWHs schreiben. Dazu braucht es einen Ortswechsel für das Meerwunder in der Rettungserzählung Israels: Ausgewählt werden in Ex 14,2 Pi-Hahiroth zwischen Migdol und Baal Zaphon. Migdol ist wohl eine Grenzbefestigung, da Migdol Turm bedeutet. Eine aus Ezechiel und den ägyptischen Amarnabriefen bekannte ägyptische Festung befindet sich am östlichsten Teil des Nildeltas. Baal Zaphon wird auch von Herodot erwähnt, allerdings über einen Umweg: In Ugarit (Nordsyrien) gibt es einen Berg Saphon, der als Heiligtum eines Baal Saphon gilt, den die Griechen mit Kasion übersetzen. Dort gibt es also eine Kultstätte in hellenistischer Zeit für Zeus Kasios. Einen Berg Kasios erwähnt aber auch Herodot (5. Jh. v. Chr.) auf der Nehrung des Sirbonischen Sees vor der Nordküste der Sinaihalbinsel. Es ist also möglich, dass Baal Zaphon dieser Berg Kasios am Sirbonischen See ist. Dieser Sirbonische See (Salzwasser) ist heute als Bardawil-See bekannt.

Eine schmale Landzunge trennt das Mittelmeer von diesem See. Wegen der Hitze und geringen Wassertiefe kann es schnell zu Windhosen



© [google.de/maps/@31.1231296,32.8853936,57518m/data=!3m1!1e3](https://google.de/maps/@31.1231296,32.8853936,57518m/data=!3m1!1e3)

kommen und dann ist der schmale Sandstreifen nicht mehr zu sehen und überflutet. Römische Seefahrer betonen später die Gefährlichkeit dieser Region des Mittelmeers. Doch dieser schmale Sandstreifen reicht in der topografischen Vorstellung der Autoren der Priesterschrift, dass Israel eben dem militärisch aufgeheizten Heer des Pharaos, da JHWH das Herz des Pharaos zusätzlich verhärtet hat, entkommen kann und zwar mitten durch das Meer. Bei den Ägyptern funktioniert es nicht mehr.

Der Zug der Israeliten und der Ägypter durch das Meer findet spektakulär nachts statt. Statt einer Wolkensäule gibt es zur Orientierung in der Nacht auch eine Feuersäule. Das zeigt, die Priesterschrift-Verfasser kannten die ältere Erzählung gut. Doch sie wollen Israel und vor allem Mose nicht passiv lassen. Mose soll als derjenige inszeniert werden, der Gottes Anweisungen hört, sie dem Volk weiterleitet und beide folgen

gehorsam dem Wort Gottes. So steht nicht mehr die Rettung allein im Mittelpunkt, sondern dass Israel die starke Hand JHWHs erkennt, an JHWH glaubt und Mose als Gottes Diener/ Knecht anerkennt (Ex 14,31). Vor allem sollten Ägypter und Israeliten die Einzigkeit und Herrlichkeit JHWHs erkennen. Die Ägypter erkennen es zu spät. Sie liegen am Morgen tot am Strand.

Die über 40 literaturkritischen Hinweise, dass die Exodus-Geschichte, die wir in der Osternacht in Auszügen hören, literaturgeschichtlich gewachsen ist, aus zwei unterschiedlichen Quellen von einer vereinheitlichenden Redaktion komponiert worden ist, müssen Sie mir, den Forschern Walter Groß und Rainer Albertz, auf die ich mich hauptsächlich berufe, glauben.

Die Tücken des Meeres sind Teil dieser Erzählung, aber mehr noch der unbändige Rettungs- und Befreiungs-

willen JHWHs. Gott schenkt ein Leben in Freiheit, dafür kämpft er den andauerndsten und stärksten Kampf. Doch es ist eine Freiheit der Verantwortung, es ist eine Freiheit aus der unterdrückerischen Ausbeutung und keine Freiheit des Egoismus und keine Freiheit, die auf Kosten anderer und der Allgemeinheit geht.

Unsere jüdischen Geschwister vergegenwärtigen diese Erzählung bei jedem Pessachfest, vor allem am Sederabend. Jesu Tod fällt in die Nähe dieses Festes. Beim Abendmahl gilt sein Lobpreis dieser Befreiungs- und Heilstatt Gottes. In der Osternacht vergegenwärtigen wir Christinnen und Christen uns diese wundervollen Erzählungen und starken Bilder aus dem Buch Exodus, weil Gott nochmal

gekämpft hat für ein Leben in Freiheit. Dieses Mal sogar für ein Leben, das von der Macht des ewigen Todes befreit ist. Und wie in der ersten Erzählung von der Rettung des Volkes Gottes bleiben wir eigentlich erstmal stehen. Wir können dem Tod nichts entgegensetzen, müssen ihn annehmen, aber es gilt das Wort von Mose: **Bleibt ruhig. Gott wird für euch kämpfen.** Gottes Weg zum Leben in vollkommener Freiheit und Würde wird nicht von uns erkämpft. Es ist eine Sache des Vertrauens in Gottes Lebenskraft, die zumindest ich im Licht des Ostermorgens, im Glauben an den auferstandenen Christus erkenne.

*Dr. Ute Zeilmann*



Am **Samstag, dem 28. Mai 2022** findet in Vegesack endlich wieder die **Pappbootregatta** statt!

Sei dabei und baue und gestalte zusammen mit uns ein Boot aus Papier, Pappe und Kleister und natürlich mit ganz viel Gottvertrauen! Wenn du Lust hast, melde dich einfach im Pfarrbüro - Wir freuen uns auf dich!



*Die*

*St. Marien Kids mit Dora und Veronika.*

*Mehr Infos zur Pappbootregatta findet ihr hier - [www.mtv-nautilus.de](http://www.mtv-nautilus.de)*

## "Mit Jesus in einem Boot"



## #OutinChurch... wir müssen reden!

Vielleicht haben Sie es mitbekommen, vielleicht auch nicht: Ende Januar haben sich in einer gemeinsamen Aktion 125 Menschen in und aus der katholischen Kirche öffentlich als nicht-heterosexuell, trans\* oder queer\* geoutet. Darunter auch ich.

„Queer“? „Outing“? Nicht jeder in unserer katholischen Blase kann mit diesen Begriffen etwas anfangen (hier empfehle ich der Länge halber ein kurzes „googlen“ 😊), und „eigentlich geht das doch niemanden was an“. Und zugegeben: Ich habe lange überlegt, ob ich überhaupt etwas dazu schreiben soll. Schließlich ist ja alles gesagt, ich habe nichts (mehr) zu befürchten und wir leben ja im aufgeklärten 21. Jahrhundert...

Aber das Alles macht auch zwei grundsätzliche Probleme deutlich: Erstens – als Kirche *müssen* wir wieder mehr *miteinander* reden! Um mit Tabus zu brechen, muss man über sie reden. Um wieder zur viel zitierten und gewünschten „Gesellschaftsrelevanz“ und „Glaubwürdigkeit“ zurückzufinden, müssen wir mit unserer ganzen Wahrheit wieder mehr „ins Licht treten“ (Leseempfehlung: Joh 3)... Um für eine Wahrheit zu stehen, die Menschen wirklich frei macht, muss man sich tatsächlich auch die Mühe des „offenen Zuhörens“, des „neugierigen verstehen Wollens“, des „ehrlichen und respektvollen Ringens“ machen...

Und dann ist – zweitens – auch klar, warum keine Meinung zu einem Thema



zu haben, oder etwas als „egal“ oder „unwichtig“ empfinden zu können, ein gefährlicher Luxus ist. Denn im Kern verhandelt man dabei Ungerechtigkeiten. Unbetroffen zu sein oder vom Recht geschützt zu werden, ist ein Segen, den viele Menschen noch immer nicht bzw. nicht mehr genießen können... das macht ein Krieg vor unserer Haustür plötzlich umso deutlicher! Wenn wir uns also wirklich in der Nachfolge unseres Glaubensgründers verstehen, muss klar sein, dass im Angesicht von Ungerechtigkeit kein „egal“, sondern Einsatz und Haltung gefordert ist. Unabhängig davon, in welchem Kleid das Unrecht daherkommen mag...

Zwei Probleme – aber auch zwei entschieden christliche Anforderungen, die also auch weit über die Aktion #OutinChurch hinausgehen. Und ich freue mich auf die Kirche und Gesellschaft, die wir dann sind, wenn wir sie alle zusammen ernst nehmen...

*Manuel Rios Juárez*



## Kolping mit 3G: gesammelt – gepackt – gesendet!

Mit viel Arbeit ist der Vorstand der Kolpingsfamilie in das neue Jahr gestartet: Nach Abschluss der **Schuhsammelaktion** wurden insgesamt 27 Pakete gepackt und 505 Paar Schuhe an die Kolpingzentrale in Köln geschickt.



Foto: privat

Das zweitbeste Sammelergebnis unserer Kolpingsfamilie im Rahmen der bundesweit bereits zum 6. Mal durchgeführten Aktion zugunsten der Internationalen Adolph Kolping Stiftung zur Förderung von Berufsbildungszentren, von Jugendaustausch und Internationalen Begegnungen, Sozialprojekten und religiöser Bildung. Herzlichen Dank allen, die diese Aktion gerade auch in Zeiten der Pandemie so tatkräftig unterstützt haben und zu diesem großartigen Sammelergebnis beigetragen haben.

Nach Abschluss der Schuhaktion haben wir die in unserer Gemeinde gesammelten Brillen gepackt und **„Brillen ohne Grenzen“** übersandt. Die Brillen werden gereinigt, sortiert,



Foto: privat

vermessen und Hilfsbedürftigen in verschiedenen Ländern der Welt zur Verfügung gestellt. Seit Jahren wird die Aktion von den Firmen „Optik Lange“ und „pro optik blumenthal“ unterstützt. Insgesamt konnten 11 Pakete mit Brillen im Gesamtgewicht von über 100 Kilo versandt werden. „Alte“ Brillen können weiterhin im Pfarrbüro abgegeben werden. Es wäre schade, wenn sie „ungenutzt“ in Schränken oder Kommoden liegen bleiben.

Seit kurzem steht nun auch der zweite Gebrauchtkleidercontainer vor dem Pfarrbüro. Bitte nur verpackte, gut erhaltene Kleidungsstücke, Heimtextilien, Tisch- und Bettwäsche und paarweise gebündelte Schuhe einwerfen.  
*Gilbert Hauptstock*



Foto: privat



# DAS STERNSINGER- MOBIL KOMMT!



WANN?

**Samstag, 30. April, 10 bis 13 Uhr**

WO?

**Kirche Heilige Familie Grohn, Parkplatz / Hof**

**Grohner Markt 7, 28759 Bremen**

## Mitmachaktionen und tolle Spiele zum Sternsingen und euren Kinderrechten

Im Sternsingermobil könnt ihr das Sternsingen, eure Kinderrechte und spannende Geschichten von Kindern aus aller Welt entdecken.

Wir zeigen euch, wie das gesammelte Geld der Sternsinger bei Kindern in Not ankommt und motivieren euch, selbst zu Segensbringern zu werden.

**Anmeldung bitte per Mail bis Ende März im Pfarrbüro Heilige Familie Grohn: [pfarrbuero@heiligefamiliegrohn.de](mailto:pfarrbuero@heiligefamiliegrohn.de)**



AKTION  
DREIKÖNIGSSINGEN  
20\***C**+**M**+**B**+ 22



[www.renovabis.de](http://www.renovabis.de)

**dem  
glaub'  
ich  
gern!**

**Was OST und WEST  
verbinden kann.**

Helfen Sie  
mit Ihrer  
Online-Spende!



**Pfingstkollekte am 5. Juni 2022**





## Herzliche Einladung



„GREGORIANIK

&

*Neues geistliches  
Lied“*

am **Samstag,**  
**27.08.2022,**

in St. Josef, Schiffertorsstr. 17, 21682 Stade

Im Laufe der Kirchengeschichte hat es immer wieder Erneuerungen gegeben: in der Theologie, in der Architektur, in der Liturgie, in der Musik.

Wir laden ein zu einem Crossover-Workshop, bei dem wir Gregorianik und zeitgenössische geistliche Popmusik (NGL und mehr) zusammenbringen, also die Wiege der abendländischen Musik mit der Jetzt-Zeit verbinden.

Wir werden von 10 Uhr bis 16 Uhr in den Räumen von St. Josef in Stade „workshopen“ und um 17 Uhr die Vorabendmesse in St. Josef gestalten.



Willkommen sind alle Interessierte, Neugierige und Experimentierfreudige aus den Bereichen Gregorianik, NGL, Pop und Jazz. „Kommet zu Hauf!“

Wer ein Instrument spielt und dies mitbringen kann, gebe das bitte bei der Anmeldung an.

Für Getränke, Snack und ein Mittagessen vor Ort wird gesorgt. Wir erbitten einen Kostenbeitrag in Höhe von 10,00 Euro pro Person.

Die Dozenten sind Wolfhard Lippke und P. Nikolaus Nonn OSB.

Schickt Eure Anmeldung bitte bis zum 01.07.2022 an [dorothea.schlegel@bistum-hildesheim.net](mailto:dorothea.schlegel@bistum-hildesheim.net).

**Wir freuen uns auf Euch!!!**

# Spendenaufruf Ukraine

Die nachfolgenden Spendenorganisationen sind der Webseite



Stichwort: ARD / Nothilfe Ukraine  
Spendenkonto  
**DE53 200 400 600 200 400 600**  
www.spendenkonto-nothilfe.de

**Aktionsbündnis Katastrophenhilfe**  
Spendenkonto: Commerzbank  
IBAN: DE65 100 400 600 100 400 600  
BIC: COBADEFFXXX  
Stichwort: ZDF Nothilfe Ukraine

**Caritas international**  
Bank für Sozialwirtschaft  
IBAN: DE88 6602 0500 0202 0202 02  
SWIFT-BIC: BFSWDE33KRL  
Verwendungszweck „Nothilfe Ukraine-Krieg“

[Spenden: Hilfe für die Menschen in der Ukraine | tagesschau.de](#)  
und [Spendenaufruf für die Ukraine - ZDFmediathek](#) entnommen.  
Dort finden Sie auch Möglichkeiten zum Online-Spenden.



©bookdragon @Pixabay

**Unabhängig davon gibt es weitere Möglichkeiten, für die Menschen in und aus der Ukraine Hilfe zu leisten oder zu spenden. Bitte informieren Sie sich z. B. über örtliche Möglichkeiten in der Zeitung oder aus den Medien.**

## IN DER SEELSORGE TÄTIG

Pfarrer Dr. H. Baumgard, Tel. 0421/62 60 4-10  
Dek.-Past.-Ref. Dr. U. Zeilmann 0421/62 60 4-16  
Gem.-Ass. M. Rios Juárez 0421/62 60 4-19

Pastor Dr. P. Nowak, Tel. 0421/62 604-12  
Gem.-Ref. H. Kaup Tel. 0421/62 60 4-13  
Diakon M. Wolf Tel. 0421/62 60 4-14

## ZUSÄTZLICHE EINRICHTUNGEN / WICHTIGE ADRESSEN

### Kindergarten St. Marien

Leitung: Regina Hollenbach  
Köhlhorster Str. 73  
28779 Bremen  
Tel. 0421 60 59 14

### Kindergarten St. Nicolai

Leitung Sabrina Deutsch  
Hechelstr. 13 W-X  
28777 Bremen  
Tel. 0421 60 23 27

### Kinderhaus „Emma“ Grohn

Leitung: Natalia Köpernick  
Grohner Bergstr. 7  
28759 Bremen  
Tel. 0421 62 08 88 14

### Friedhofsverwaltung für

#### -Friedhof Neuenkirchener Weg

Fresenbergstr. 24 (im Pfarrbüro)  
28779 Bremen  
Sprechzeit: dienstags 15 – 17 Uhr  
Tel. 0421/690 50 14

#### -Grohner Friedhof

Grohner Markt 7, 28759 HB (Juliane Bahlke)  
Mail: [friedhof@heiligefamiliegrohn.de](mailto:friedhof@heiligefamiliegrohn.de)  
Sprechzeit: mittwochs 15 – 17 Uhr  
Tel. 0421/84 799 397

## Caritasverband für Bremen-Nord, Bremerhaven und die Landkreise Osterholz und Cuxhaven

Gerhard-Rohlfs-Str. 17/18, 28757 Bremen-Vegesack,  
Tel. 0421/660 77-0

Beratungsstelle für Schwangere und Familien

Aussiedlerarbeit: Integrationserstberatung, Jugendmigrationsdienst

## Krankenhaus-Seelsorge im Klinikum Bremen-Nord

Diakon Martin Wolf, Tel. 0421/66 06-15 24

Zentralruf Tag und Nacht für alle Bremer Kliniken: 0421/347-0

## Ehe-, Familien- und Lebensberatung

Gerhard-Rohlfs-Str. 71, 28757 Bremen-Vegesack, Tel. 0421/66 44 00

Beratungsangebot offen für alle, unabhängig von Alter, Familienstand, Konfession und Weltanschauung

**WEITERE INFORMATIONEN:** Für Anmeldungen und Anfragen zu Taufen, Trauungen, Unterricht usw. wenden Sie sich bitte an die Pfarrbüros.

## Impressum

**Herausgeber:** Kath. Kirchengemeinde St. Marien,  
Fresenbergstr. 24, 28779 Bremen  
Kath. Kirchengemeinde Hl. Familie  
Grohner Markt 7, 28759 Bremen

**Redaktion:** Pfr. Dr. Holger Baumgard (verantwortlich),  
Beate Adamek (Layout)

**Druck:** GemeindebriefDruckerei



GBD

[www.blauer-engel.de/uz195](http://www.blauer-engel.de/uz195)

Dieses Produkt **Dachs**  
ist mit dem **Blauen Engel**  
ausgezeichnet.  
[www.GemeindebriefDruckerei.de](http://www.GemeindebriefDruckerei.de)



**Pfarrkirche St. Marien**  
Fresenbergstr. 25  
28779 Bremen



**Pfarrkirche Hl. Familie**  
Grohner Markt 7  
28759 Bremen



**Filialkirche St. Ansgar**  
Hannoversche Str. 20  
28790 Schwanewede

**St. Marien - Blumenthal**

Fresenbergstr. 24  
28779 Bremen-Blumenthal  
info@sanktmarienzentrum.de

**Hl. Familie - Grohn**

Grohner Markt 7  
28759 Bremen-Grohn  
pfarrbuero@heiligefamiliegrohn.de

Regina Ahrens      0421 690 50 22  
Beate Adamek      0421 690 50 23  
MO + DI + MI + FR    9:00-12:00  
MO + DO              15:00-17:00

Renate Milda + Eva Hanke  
0421 62 60 40  
Montag              9:00 - 12:00  
Dienstag + Mittwoch    15:00 - 18:00  
Donnerstag    9:30 - 12:00  
Freitag              9:00 - 12:00

-----  
Friedhofsverwaltungen s. Impressum

**Unsere Gemeinden im Internet:    [www.sanktmarienzentrum.de](http://www.sanktmarienzentrum.de)  
[www.heiligefamiliegrohn.de](http://www.heiligefamiliegrohn.de)**